

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmittler,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 163.

Freitag den 14. Juli.

1905.

Zur Lage in Russland.

Dem Diktator Trepow soll es gelungen sein, das Zusammenstreben des für den 19. Juli in Moskau geplanten allgemeinen Semstwo-Kongresses zu hintertreiben, so weit eben noch die Macht des russischen Polizeiverwalters reicht, und das ist eben nicht mehr all zu weit, da die revolutionäre Bewegung selbst schon weite Kreise des Heeres und der Beamenschaft ergriffen hat. Der „Russ. Korrespondenz“ entnehmen wir folgendes Stimmungsbild:

Die Revolution ist aus dem Stadium der heimlichen Verschwörungen heraus, sie fühlt sich stark genug, dem Feinde offen den Krieg zu erklären. Das neue Projekt ist anders geartet als die früheren. Es sieht die unblutige Umwälzung vor. Der große Kongress der Vertreter der Semstvos und der städtischen Dumas, der am 19. Juli in Moskau zusammentritt, will den Zaren zwingen, eine Verfassung zu geben und zwar wird er sich nicht mit der bulgarischen Konstitution begnügen. Im Klub und auf der Straße erörtert man rüchellos die Details der Ausführung dieser Idee. Zwei Strömungen sind vorhanden: die eine rechnet mit einer vorübergehenden Isolierung Nikolaus II., die andere mit seiner dauernden Ausschaltung. Eine provisorische Regierung, deren präsumtive Mitglieder heute, sagt möchte man sagen, jedes Kind schon kennt, wird auf alle Fälle in Funktion zu treten haben. Fragt sich nur ob auf längere Zeit oder auf längere als Regenschirm für einen zurzeit noch nicht regierungsfähigen Zaren. Zweifel bestehen, wenn die wichtigsten Ministerposten angetragen werden sollen, aber es scheint, daß die Mehrheit Herrn v. Witte mit dem Präsidium und Swiatopolk-Mirski mit dem Portefeuille des Innern betrauen will. Natürlich muß man zur Durchführung des Projekts des Militärs die Petersburger Garderegimenter können nicht mehr als eine Stütze des Zaren gelten und das Moskauer Militär, in dessen Offizierskorps die Bürgerlichen tonangebend sind, scheint nahezu gewonnen. Das ist in kurzen Umrissen das Projekt, mit dessen Hilfe man die Beschlüsse zu verwirklichen hofft, die der zweite Semstwo-Kongress in Moskau im März dieses Jahres gefaßt hat und denen sich die Städtevertreter, die Ende Juni in derselben Stadt versammelt waren, angeschlossen haben. Sie laufen im wesentlichen hinaus auf die Konstitution und ein Parlament, das aus allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlen hervorgeht.

Die Persönlichkeit des Mörders des Grafen Schuwalow in Moskau ist noch immer nicht festgestellt. In der Stadt Minsk wurde nach einer Wolffschen Meldung in der Nacht zum Mittwoch, in der Nähe des Hauses des Gouverneurs eine Bombe geworfen. Ein Schuhmann und ein Kosak wurden verwundet. Dieses Bombenattentat in Minsk war die Antwort auf ein brutales Vorgehen der Soldateska gegen eine Demonstration der Einwohner. Am Dienstag abend versuchte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, eine Kundgebung zu veranstalten. Kosaken feuerten auf die Menge, die mit Revolvergeschüssen antwortete. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht ermittelt.

In Tiflis, wo der Belagerungszustand herrscht, wurden bei einigen Hausdurchsuchungen, wie uns berichtet wird, nicht weniger als 112 Bomben gefunden. Auf der Station Michailowo wurde ein Mann verhaftet, der Bomben bei sich führte, ebenso ein Geisteskranker, bei dem ein Revolver, 108 Patronen, sowie ein Dolch gefunden wurden.

Unter den russischen Matrosen gärt es weiter, wie folgende Meldungen aus Keras vom Mittwoch zeigen. Die hierige etwa 700 Mann zählende Flottenabteilung weigerte sich heute, das Mittagessen, welches sie als überflüssig bezeichnend, zu genießen und entsandte eine Abordnung an den Kommandeur, der die Speisen kostete und den

Matrosen recht gab. Dem Kompaniekommandeur wurde hierauf die Keilung der Verpflegung entzogen und er mit achtstägigem strengen Arrest bestraft. Die Matrosen beschuldigen den Kompaniekommandeur, er habe einen Teil der Verpflegungsgelder unterschlagen. Auf den Schiffen „Minit“ und „Krem“ wurde in Befürchtung einer Meuterei den Matrosen die Vergewaltigung der Gewehre entzogen.

Vizeadmiral Birilew wurde nach Meldungen russischer Blätter an Stelle des in den Reichsrat berufenen Generaladjutanten Nesselan zum Verweser des Marineministeriums ernannt.

Die russische Soldateska in Lodz befindet sich in geradezu grauenhafter Verfassung. Im Hotel Manteuffel grüsten, so wird dem „Kosalanz“ gemeldet, zwei angestrunzte Kosakenoffiziere Polemow und Sjakin nicht vorchriftsmäßig den Divisionsgeneral Sautlow. Auf dessen Mahnung erwiderten die Kosaken: „Wenn die Panzertruppe revolütieren, können wir es auch!“ Dabei drohten sie dem General mit den Fäusten. Man rief Dragener hinzu, welche beide Offiziere arretierten und dem Kriegsgericht übergaben. Ein großer Teil der in Lodz garnisonierenden Kosakenkompanien wurde wegen Plünderungen und Morden auch dem Kriegsgericht überwiesen. Täglich sieht man auf den Straßen arretierte und mit Ketten gebundene Kosaken unter starker Eskorte transportiert. Bei den Kasernenrevisionen fand man viele goldene Uhren, andere Wertgegenstände und bares Geld in Mäffen bei den „armen“ Kosaken. Die Inhaber der gefohlenen Wertgegenstände sind meistens ermordet worden.

Politische Uebersicht.

In der Marokkokonferenz wird sich auch England beteiligen. Im englischen Oberhaus erwiderte am Dienstag auf eine Anfrage des Lord Spencer bezüglich Marokkos der Staatssekretär des Äußeren Marquis of Lansdowne: „Wir sind offiziell benachrichtigt worden, daß in den letzten Stunden die deutsche und die französische Regierung zu einer Verständigung gelangt sind, auf deren Grundlage die vom Sultan von Marokko vorgeschlagene Konferenz abgehalten werden könne. Die Konferenz wird daher stattfinden. Die englischen Interessen in Marokko sind derart, daß wir es bestimmt für richtig halten werden, an der Konferenz teilzunehmen und wir werden den Vorschlag, der uns zweifellos gemacht werden wird, aber noch nicht gemacht ist, annehmen, uns unter angemessenen Bedingungen mit den übrigen Mächten an den Beratungen zu beteiligen, die stattfinden werden. Mehr kann ich für jetzt nicht sagen.“

Der „Weser-Ztg.“ wird aus Berlin auf Grund von Mitteilungen des Auswärtigen Amtes folgendes mitgeteilt: Von französischer Seite ist der Wunsch geäußert, daß die Marokkokonferenz an einem Orte der Schweiz, am liebsten in Genf abgehalten werden möge. Hier ist man indessen der Ansicht, daß es bei dem Vorschlage des Sultans, der Tanger als Verhandlungsort bestimmt hat, verbleiben wird. Die Konferenz wird voraussichtlich bald, vielleicht im nächsten Monat, ihre Arbeiten beginnen. Der Satz in dem Schreiben Rouviers und in dem bestätigenden Antwortschreiben des Fürsten Radolin, daß die Einführung von polizeilichen und finanziellen Reformen für kurze Zeit auf Grund internationaler Vereinbarung geregelt werden sollte, hat die Besorgnis wachgerufen, daß nach dieser kurzen Zeit die Bahn für französische Monopole doch wieder frei sein sollte. Wie wir zuverlässig hören, ist der Sinn „für eine kurze Dauer“ (französisch pour une courte durée) der, daß Reformen auf Grund internationaler Vereinbarung aus dem Grunde nur auf kurze Dauer zu befristen sind, weil nachher der Sultan allein schon in der Lage sein werde, das Reformwerk fortzusetzen.

Frankreich. „Gaulois“ veröffentlicht eine angebliche Unterredung mit dem ehemaligen

Minister des Äußeren Delcassé, wonach dieser über die deutsch-französische Verständigung unter anderem folgendes gesagt haben soll: Eine ernsthafte und wirksame Politik macht man heutzutage nicht auf Grund von Sympathie oder Antipathiegefühlen, sondern mit Rücksicht auf Interessen. Die Interessen Frankreichs liegen auf englischer Seite. England ist unser bester Käufer. Was kauft Deutschland von uns? Nichts oder fast nichts! Dagegen verkauft uns Deutschland alles, was es kann. Frankreich kann England die Herrschaft zur See nicht streitig machen, deshalb ist es das Klügste, sich vor der Vermutung zu beugen und in Richtung zu ziehen, welchen Wert der englische Bestand in gewissen Fällen für uns haben kann. Dieser Bestand nun hätte für uns den Wert, daß Deutschland in die Unmöglichkeit verlegt würde, uns den Krieg zu erklären. Was vermöchte im Falle eines Krieges, in welchem England mit uns ginge, die deutsche Flotte? Was würde aus den Häfen, dem Handel und der Handelsmarine Deutschlands? Die vollständige Vernichtung derselben wäre die Folge. Das ist die Bedeutung des wohl vorbereiteten und wohl berechtigten Besuchs des englischen Geschwaders in Breit. Der Gegenbesuch des französischen Geschwaders in Plymouth wird diese Kundgebung vervollständigen. Das Einvernehmen Frankreichs und Englands und die Vereinigung der Flotten dieser beiden Länder schaffen ein so fürchtbares Kriegswerkzeug, daß weder Deutschland noch sonst eine Macht die Vernichtung zur See wagt riskieren wollen. Die Gunte mit England bedeutet außerdem die Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Rußland und England. Das war die Uebertragung, welche das gute Einvernehmen Englands mit Frankreich der Welt bereiten konnte. „Gaulois“ meldet ferner, Delcassé habe so dann die Ministeratsitzung geschieden, in der er seine Entlassung gab. Danach habe der damalige Minister des Äußeren in dieser Sitzung die Pläne für ein Bündnis mit England auseinandergesetzt, worauf die Minister erschröcklich erwidert hätten: Aber Deutschland wird uns ans greifen. Hierauf habe Delcassé geantwortet: Nun denn, so mag es uns schließlich angreifen! Wir sind in der Lage, zu antworten. Delcassé habe schließlich erklärt: Sich zur Konferenz zu begeben, ist für Frankreich ein Fehler, und wohl ein Fehler! — Die französische Deputiertenkammer hat in der Mittwoch-Vormittagsitzung die ersten 18 Artikel des Gesetzesentwurfes betr. die Zwangsversicherung von Greisen und Sicken angenommen. Der bereits von der Kammer angenommene Entwurf war vom Senat abgeändert worden.

Schweden und Norwegen. Die zweite schwedische Kammer beschloß am Dienstag mit 131 gegen 46 Stimmen, die Einbringung der Interpellation Waldenström an den Justizminister zu genehmigen, ob Staatsminister Michelsen im Storbuch den Wortlaut der Erklärung König Osfars richtig wiedergegeben habe oder nicht. — „Norst Telegrambureau“ meldet: Da, wie bekannt, ein Angebot der norwegischen Staatsbehörden betreffend Uebertragung des norwegischen Thrones an einen Prinzen des Hauses Bernadotte vorliegt, sind alle Gerüchte, daß Prinz Karl von Danemark den Thron bestiegen werde, unbegründet.

Türkei. Die Worte hat die letzte Note sämtlicher Botschafter, welche auf die Annahme der internationalen Kontrolle für die Finanzreform in Mazedonien dringt, ablehnend beantwortet mit dem Bemerkten, die Kontrolle sei unnötig, da das Finanzreglement bereits tadellos in Wirksamkeit sei. Die Ablehnung hat nicht überrascht. Die Mächte werden aber auf der Kontrolle bestehen und es sind Schritte in diesem Sinne baldigst zu erwarten.

Marokko. Hadjamed el Torres, der Vertreter des Sultans von Tanger, erhielt nach dem „Bureau Neuter“ ein Telegramm, das einen glänzenden Sieg der kaiserlichen Truppen über die Anhänger des Prätendenten in der Nähe von Ubbjg meldet. Der Prätendent entkam, doch ließ er

auf dem Schlachtfelde viele Tote und Verwundete zurück.

China. Die chinesische Regierung hat, wie das „Bureau Reuter“ meldet, kürzlich sowohl die russische und japanische wie auch die anderen Gesandtschaften in Peking davon in Kenntnis gesetzt, daß sie sich weigern würde, irgendwelche Abmachungen bei der Friedenskonferenz anzuerkennen, wenn chinesische Interessen in Frage kämen, ohne daß China dabei zu Rate gezogen wäre. Die japanische Regierung hat darauf höflich, aber deutlich geantwortet, daß obige Note in keiner Weise Japans Pläne oder Handlungen beeinflussen würde. Von der russischen Regierung ist noch keine Antwort eingegangen.

Japan. Prinz und Prinzessin Arisugawa von Japan haben Dienstag nachmittag am Bord des Dampfers „Preußen“ von Norddeutschen Lloyd die Heimreise angetreten.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Die Stadt „Hohenollern“ mit dem deutschen Kaiser am Bord, sowie die Begleitschiffe sind Mittwoch abend 7 1/2 Uhr bei Graberg vor Anker gegangen. — Die Kaiserin sowie die Prinzen Oskar und Joachim und die Prinzessin Viktoria Luise sind am Bord der „Buna“ am Mittwoch nachmittag in Kiel eingetroffen und abends mitteln Sonderzug nach Gabeln weitergereist, wo ein längerer Aufenthalt genommen wird.

(In Sachsen-Koburg-Gotha) tritt am 19. Juli d. J. Herzog Karl Eduard selbst die Regierung an. Am vorigen Sonntag bereitete die Stadt Koburg dem nunmehr aus dem Amt scheidenden Regenten, dem Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der seit dem Jahre 1893 die Regierung geführt hat, eine Abschiedsbehrung. Die Abschieds- und Einzugsfestlichkeiten in Gotha finden am 14. d. M. statt.

(Der Gesundheitszustand des Kriegsministers.) Nach einer Meldung der „Hamburger Nachrichten“ aus Berlin wird an zukünftiger Stelle erklärt, daß die ungunstigen Nachrichten eines Berliner Blattes über den Gesundheitszustand des Kriegsministers Generalmajors von Einem jeder Begründung entbehren. Zutreffend sei nur, daß der Minister sich wie im vorigen Jahr zur Kur in Riffingen aufhält. Nach den von dort eingegangenen Nachrichten befindet sich der Minister so wohl wie irgend möglich.

(Der Bundesratsauschuß für auswärtige Angelegenheiten) trat am Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, an der der Reichskanzler Fürst Bülow teilnahm. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten besteht aus den Bevollmächtigten der Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg und zwei vom Bundesrat alljährlich zu wählenden Bevollmächtigten anderer Bundesstaaten. Bayern führt in dem Ausschuß den Vorsitz. Es ist nur selten vorgekommen, daß der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammenberufen worden ist. Wenn das jetzt wieder einmal nach langjähriger Pause geschieht, so ist daraus zu erkennen, welche Bedeutung der Marokkofrage — denn um diese muß es sich bei der Beratung doch wohl handeln — beigemessen wird.

(Die Verhandlungen zwischen dem Handelsminister und dem Prokurator von Hernö) über den Erwerb der noch im Privatbesitz befindlichen Hiberniakantinen sind schon seit Monaten im Gange, ohne zu einem völligen Abschluß geführt zu haben; doch ist an einem solchen nicht mehr zu zweifeln. Nach deren Erwerb wird, wie auf den anderen hibernischen Erben, eine staatliche Bergwerksverwaltung eingerichtet werden. Der Generaldirektor der Hibernia, Bergat Behrens, welcher die Seele des Widerstandes gegen die Verstaatlichung war, ist als Generaldirektor der in diesem Frühjahr neu gegründeten Hohenlohegesellschaft in Oberhessen in Aussicht genommen; deren bisheriger, aus der Fürstlich Hohenloheschen Verwaltung übernommener Vorstand, die Herren Domänenrat Linke und Bergwerksdirektor Scheller dürfen mit Jahresabschluß diese Ämter niederlegen und in den Aufsichtsrat der Gesellschaft eintreten. Ersterer wird die Führung der Geschäfte der Fürstlich Hohenloheschen Gesamtverwaltung beibehalten, der letztgenannte hochbetagte Herr dürfte in den Ruhestand treten. — In wie weit den Mitgliedern des Aufsichtsrats der Hibernia für den Verlust ihrer fetten Pfänder eine Entschädigung gewährt wird, ist noch nicht bekannt; doch werden sicher auch nach dieser Richtung Mittel und Wege gefunden werden, um den Frieden zwischen Herrn Möller und dem Kohlenyndikat herbeizuführen.

(Für die Reichstags-Ergebniswahl in Essen) haben die Polen als eigenen Kandidaten den Schriftsteller Joseph Chociszowski-Gnesen aufgestellt. Die Polen werden aufgefordert, seine Stimme dem Zentrum zu geben.

(Ein Zeichen der Zeit, aber kein gutes

ist es), daß an den verschiedensten Orten Wahlrechtswerscherungen im Gange sind. Bekannt sind die Versuche in Hamburg, wo es allerdings nicht ganz so glatt, wie manch einer geglaubt hat, mit der Erledigung der Wahlrechtsvorlage vor sich geht. Denn der von der Bürgerschaft zur Prüfung der Vorlage eingesetzte Ausschuß hat sich jetzt nach Erledigung einiger Vorträge bis zum Herbst vertagt. Vor Mitte September wird der Ausschuß seine Arbeiten jedenfalls nicht wieder aufnehmen. — In Dresden ist in diesen Tagen das Wahlrecht berufsständig in einer Weise geregelt worden, die geradezu ein Hohn auf den geübten Menschenverstand ist. — Auch in Lübeck ist eine neue Wahlrechtsvorlage bereits von einer Kommission der Bürgerschaft bearbeitet worden, die den an und für sich schon reaktionären Entwurf des Senats noch reaktionärer gestaltet hat. Die Senatsvorlage hatte unter Aufhebung des bisherigen Wahlsystems von 1200 M. steuerpflichtigen Einkommen 2 Klassen geschaffen: Eine für alle Personen bis zu 2000 M. steuerpflichtigen Einkommen mit 15 Vertretern und eine für die Steuerzahler mit mehr als 2000 M. Einkommen mit 105 Vertretern. Die Kommission dagegen will eine allgemeine Wahlklasse mit 30 Vertretern und eine besondere Wahlklasse mit 90 Vertretern einführen. Der Jenseits von 1200 M. soll bestehen bleiben, und die Grenze zwischen der besonderen und der allgemeinen Wahlklasse von 2500 Mark an beginnen. Ferner will sie das Wahlmündigkeitsalter von 21 auf 25 Jahre erhöhen und außerdem aus dem bisher 10 Wahlbezirke umfassenden Wahlkreise einen einzigen für Stadt und Land machen, um dadurch die Einführung der Verhältniswahlen zu ermöglichen. Dadurch würde natürlich eine erhebliche Anzahl von Personen aus der Liste der Wahlberechtigten ausgemerzt werden. Von den übrig bleibenden Wahlberechtigten hätte die Minderzahl, die mindestens 2500 M. verdienen, über zwei Drittel aller Sitze zu verfügen, während die allgemeine Klasse, also die übergroße Mehrheit nur 30 Bürgerschaftsmitglieder zu wählen hätte. Hier wie in ähnlichen Fällen ist die Absicht, die Sozialdemokraten von der Vertretung fern zu halten, die Wirkung aber die Schaffung eines ungerechten Wahlrechts zugunsten nur der Besitzenden. — Bedauerlich ist es, feststellen zu müssen, daß der Liberalismus in den meisten Fällen nicht die Kraft, bisweilen aber auch nicht einmal den Willen hat, einer solchen Volksvertretung entgegen zu treten.

(Die Urwahlen zum Landtage) haben in Bayern das befürchtete Ergebnis gehabt. Das Zentrum hat einen glänzenden Erfolg erzielt und zwar mit Hilfe der Sozialdemokratie, die dabei selbst allerdings nicht viel gewonnen hat. Beide Parteien werden mit zusammen 112 Mandaten, von denen 102 auf das Zentrum und 10 auf die Sozialdemokraten entfallen, 6 Stimmen über die Zweidrittelmehrheit haben. Dem Zentrum, das die Zahl seiner Sitze um 18 vermehrt hat, ist ob dieses Erfolges der Kampf gewaltig geschwollen. Triumpfarifel füllen die katholische Presse an. In voller Begeisterung preisen aber auch sozialdemokratische Blätter das Wahlergebnis, dessen entscheidendes Merkmal die Sicherung der Wählerform d. h. des allgemeinen direkten Wahlverfahrens und der Neueinteilung der Wahlkreise sei. Der Liberalismus kann diese Ermüdung der Parteiverhältnisse und die Erkenntnis, sich infolge der schwarz-roten Verbindung zu völliger Machtlosigkeit verdammt zu sehen, nur schmerzhaft bedauern. Und die Sozialdemokratie? Ob bei ihr die Freude wirklich eine ungetriebene ist und bleiben wird? Ob sie wirklich der Überzeugung ist, für sich Früchte herauszujagen zu sehen? „Qui mance au pape, en meurt! Daß das Zentrum seine Machtstellung in Bayern noch mehr wie bisher auszunutzen entschlossen ist, ist klar. Einen Vorgeschmack davon gibt folgende Ausrufung der „Germania“: „Es darf erwartet werden, daß vor allem die Minister, die vor den eben stattgehabten Wahlen taten, was in ihren Kräften stand, um den Liberalismus vor Verlusten zu schützen, für sich die Konsequenzen aus dem Verdict des Volkes ziehen, und daß, wenn sie es nicht tun sollten, dann ihnen diese Konsequenzen in nicht zu übersehender Weise vor Augen geführt werden. Daß das Wahlergebnis auch seitens der Krone beachtet und entsprechend gewürdigt wird, darf als selbstverständlich gelten.“

— Was eine Zentrumsvorbereitung zu bedeuten hat, dafür haben wir im Reichstage und im Reich zur Genüge Beispiele und Beweise auf den verschiedensten Gebieten erhalten. Was das Zentrum regiert, ist — auch trotz geheimen Wahlrechts — politische und geistige Unfreiheit die Folge. Das wird auch die bayerische Sozialdemokratie noch am eigenen Leibe spüren.

(Das Anlegeschiffen hoher Herrschaften) bei Gelegenheit von Kongressen und andern Versammlungen und das Versenden von Fürstentelegrammen bald hierin, bald dorthin, pflegt der sozialistischen Presse mit Vorliebe Anlaß

zu geben zu spätlicher Bemerkungen. Wenn es sich aber um die eigenen Feste und um die eigenen „Partei“, „Heren“ handelt, dann treibt es die Sozialdemokratie ärger und geschmackloser, als je die geschmacklose Bourgeoisie getan hat. Mit welcher Ehrfurcht hat nicht am vorigen Sonntag die Berliner sozialdemokratische Versammlung in der „Neuen Welt“ das geschwollene Telegramm von Jaurès entgegengenommen. Und der „Vorwärts“ begnügt sich nicht damit, die Dovesche in deutscher Uebersetzung zu drucken, sondern er bringt auch den französischen Urtext gleichsam als handelte es sich um die wichtigste diplomatische Note, bei der es auf jede Wendung und jedes Wort des Originals ankäme. Die Versammlung aber begnügt sich nicht, nach der Verlesung der Dovesche stürmischen Beifall hinzuzugeben, sondern schwang sich auch noch zu einer von dem Abg. Bernstein vorgeschlagenen Drabantentwurf auf, die an Bombast alle ähnlichen Kundgebungen weit übertrifft. Einen gleichen Abfragenhwal und einen gleichen Dyanatinismus, wie er hier zutage tritt, wird man bei Kundgebungen selbst der „Loyalen“ Bürger niemals finden. Die Sozialdemokratie läte daher gut, zunächst über ihrer eigenen Kur zu kehren. Sie wird damit sowohl zu tun haben, daß sie sich um andere Leute nicht zu kümmern vermag.

(Aus dem Sozialkalendar.) Abg. Bebel äußerte auf der sogenannten Friedenskundgebung der internationalen Sozialdemokratie in Konstanz am Sonntag über das Redeverbot für Jaurès nach dem „Vorwärts“ unter anderem: „Bülow mag mit seinem Erlaß, der ihn als Kulturschwarzschärfer Art brandmarkt, beabsichtigt haben, der Sozialdemokratie Lehren zu geben. Er untertänigt sich, von der Rückständigkeit der Sozialdemokratie zu reden, wie sie Jaurès auf dem internationalen Kongress in Amsterdam fennen gelernt habe. Was zum Teufel geht es dem (so! D. Red.) Grafen Bülow, Baron den Fürsten Bülow (Heiterkeit) an, was die deutsche und französische Sozialdemokratie untereinander auszumachen haben! (Zustimmung.) Solchen dummdreisten Verbalen gegenüber, uns gegeneinander auszuspielen konstatierte ich, daß Jaurès die internationalen Beschlüsse des Amsterdamer Kongresses anerkannt hat und ich sehe nicht an, ihm für die Selbstlosigkeit, die er bei der Durchführung des bei den Amsterdamer Beschlüssen gefassten Entgegenwärtigen des französischen Protektariats befehndet hat, das höchste Lob zu spenden. „Bravour!“ ... Mit der Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland, den beiden bedeutendsten Kulturnationen Europas, zu spielen, ist verbrecherisch. Ein solcher Krieg würde noch ganz andere Opfer an Gut und Blut erfordern, wie der Krieg im fernem Osten. Aber die Regierungen müssen sich gesagt sein lassen, daß dann bei uns sehr leicht auch sonst ähnliche passieren kann, wie jetzt in Rußland. (Minutenlange brausende Zustimmung.)

— Bebel droht also mit der Revolution für den Fall, daß Deutschland in einen Krieg mit Frankreich verwickelt werden sollte. Danach wird man wissen, was man von den Versicherungen einiger Sozialdemokratiker zu halten hat, die sozialdemokratische Partei würde im Falle eines Krieges nicht zögern im Felde ihre Pflicht ebenso zu tun, wie die Angehörigen der bürgerlichen Parteien. Als dann nach der Rede Bebel's die Sozialdemokraten auf Schweizer Gebiet gezogen waren, ließ Genosse Grülich, von dem der „Vorwärts“ ausdrücklich hervorhebt, daß er „Mitglied der Schweizer Regierung“ sei, die deutsche Politik „faudumm, so dumm, daß es sich nicht verlohne, darüber zu reden“. Der österreichische Genosse Adler nannte das, was in Berlin und Konstanz geschehen sei, eine ungläubliche Blamage, aber diese Blamage sei nur die Folge der Angst der Herrschenden. „Gerade die letzten Monate mit den Todesstrafungen des Jaurès mahnen sie an ihr eigenes Schicksal, das sich erfüllen wird.“ Bereit zu sein, machte Adler, sei Aufgabe der Sozialisten, bereit und gerüstet.

(Kaiserliche Marine.) Die aktive Schiffsflotte unter dem Kommando des Großadmirals von Köster hat am Mittwoch vormittag ihre bis zum 10. August dauernde Sommerübungsreise angetreten. Auf dieser Reise werden Friedrichshafen, Kopenhagen, Stockholm, Karlskrona und Danzig berührt werden. Vor dem Anlaufen vor Kopenhagen, das am 20. Juli erfolgt, wird das Linienschiff „Kaiser Karl der Große“ detachiert werden, um am 23. Juli vor Antwerpen zu sein zur Teilnahme an den Festlichkeiten, die aus Anlaß der 75-Jahresfeier der Unabhängigkeit Belgiens stattfinden. — Das Linienschiff „Preußen“ ist am Mittwoch auf der Kieler Werft mit Flaggenparade in Dienst gestellt worden. — „Buffard“ ist am 10. Juli in Sabani eingetroffen und am 11. Juli von dort nach Bagamoyo in See gegangen. „Hansa“ ist mit dem 2. Admiral des Kreuzer-Geschwaders am 10. Juli in Nanjing eingetroffen und geht am 15. Juli von dort nach Kailiang (am Dangjse.) Flugschiffenboot

„Fingtau“ ist am 10. Juli in Sainan eingetroffen. „Juguar“ ist am 11. Juli in Fingtau eingetroffen. — (Aus den Kolonien) Auf Samoa soll, wie das „Neuerliche Bureau“ aus Aufsamd erfährt, jetzt wieder vollständige Ruhe herrschen. Die Eingeborenen seien mit ihrer Lage zufrieden.

Vermischtes.

(Der Kronprinz) hat das Protokoll über die vom 21. bis 27. September in Berlin stattfindende 8. Fahr- und Automobil-Ausstellung übernommen.

(Prinzessin Margarete von Sachsen), die älteste Tochter des Königs Friedrich August, verengte sich im Garten der Königl. Villa zu Waldow und fügte, als sich einen Augenblick die Klettereiene entfernt hatten, in das Wasser eines Springbrunnens vor dem Gemüschhause. Das Wasser war bis zum Munde mit Wasser gefüllt und die Prinzessin wäre wohl ertrunken, wenn der vor der Villa befindliche Wärter seine Zeit nicht vergeblich mit ihr und die Prinzessin aus dem Wasser herausgezogen hätte.

(Über die Waisenerkrankungen im Infanterie-Regiment zu Bamberg) mit den „Mittl. Westl. Nachr.“ von zünftiger Stelle mitgeteilt, daß infolgedessen ein Mann infolge Gemüths einer verdorbenen Waise gestorben ist. Bei zwei weiteren Männern besteht die Möglichkeit, daß sie an derselben Ursache erkrankt sind. Derselben sind jetzt außer der Gefahr. Außerdem wurden noch 11 Männen vorläufiger zur Beobachtung im Quartier aufgenommen, nachdem sie zur fraglichen Zeit im Durchfall erkrankt waren, wie dies im Sommer ja häufig vorkommt. Bei sämtlichen Erkrankten ist das Unwohlsein behoben.

(Selbstmord) durch Erhängen verübte am vorigen Freitag der in der 12. Kompanie des Infanterie-Regiments 46 zum Bataillon dienende Musiker L. He. Nach der „Vol. Zig.“ soll er sich angeblich aus Mitleid vor weiteren Mißhandlungen das Leben genommen haben.

(An Bord des Linienschiffes „Weihenburg“) ist, nach einer Meldung aus Kiel, der Matrose E. Lohr während einer Schießübung durch ausfallende Pulvergelade und Patronenhitzen tödlich getötet worden.

(In einer Arbeiterankündigung) hat ein Streik in Sainan-Etienne geführt. Infolge des Ausstandes der Arbeiter in einer Fabrik haben sich alle Arbeitgeber vereinigt und die Werkstätten geschlossen. 1500 Arbeiter feiern. Der Streik konnte die Arbeitgeber nicht zur Wiederöffnung der Werkstätten bewegen.

(Wahrsagung eines Eisenbahnunfalls durch einen Geisteskranken) Der Knipsung Berlin-Köln-Paris geriet in der Nacht bei der Station Lichterfelde in Ostber., zu entgleisen. Über diese die Schienen waren zwei schwere eiserne Brechungen gelegt worden, über die der Zug hinwegfahren und die zertrümmert wurden, ohne daß der Zug Schaden nahm. Er hielt dann mehrere Minuten, bis man das Verfalls-Bündeln festgestellt hatte. Wie die Untersuchung ergab, hatte ein Geisteskranker, der aus der Landesheilanstalt Lichterfelde entlassen war, die Schienen auf die Schienen gelegt, auch hatte er durch Fortnahme der Lokern von den Signal- und Weichen die Fahrt verhindert. Am Laufe des nächsten Sonntagtags gelang es, den mit einem Band behafteten Geisteskranken, der durch ein Karscherecken der Anstalt entlassen war, im Wald, wo er sich versteckt hielt, festzunehmen und der Anstalt wieder zuzuführen.

(Der Bankrott in Sprottau) In der sachsen-märischen Bankrott-Kommission ist eine Untersuchungskommission vom Landgericht Sprottau zu umfassen. Die Untersuchungskommission ist im Laufe des Monats August in Sprottau eingetroffen. Nach langem Besuche wurde der langjährige erste Richter des Landgerichts, Konrad Günther, wegen dringenden Bedarfs der Militärbehörde an der ununterbrochenen Geschäftsführung des Landgerichts verhaftet.

(Selbstmord einer Schauspielerin.) Die bei einer Uraufführung angelegte junge Schauspielerin Willy Käger erlöschte sich am Montag abend in einem Kaffeehaus in Neudamm wegen unglücklicher Liebe zu einem Schiffer. (Schwerer Eisenbahnunfall) In Berlin ereignete sich am Dienstag gegen abend auf einem Nebenbahn

zweigen den Ringbahnstößen Geübten-Schönhauser Allee ein schwerer Unglücksfall. Drei Streckenarbeiter wurden von einem Güterzuge erfasst und so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der 50-jährige verheiratete Arbeiter August Bolte aus Berlin wurde tödlich verletzt. Dem 20-jährigen Oskar Schneider wurden beide Beine abgefahren. Einmal besser kam der 25-jährige H. Goldmann weg, der eine Reihe schwerer Verletzungen und Abwühlungen davontrug, die aber nicht lebensgefährlich zu sein scheinen. Große Gießereigenossen bewies der 23-jährige Wilhelm Müller, der sich nicht nur selbst die Schienen warf und den Zug über sich hinwegrollen ließ. Er kam ohne jede Verletzung davon. Eine amtliche Untersuchung ist sofort eingeleitet.

(Die Alhambra in Gefahr?) Von neuem kommen alarmierende Gerüchte über den Zustand des herrlichen Maroccanischen Alhambra. In Granada a. w. will man jetzt entdeckt haben, daß die Ursache der Eintritte die Unterminierung der Fundamente, worauf die Alhambra steht, durch den Fluß Darro ist. Es wird vorgeschlagen, das Bett des berühmten goldgelben Flusses abzulassen. Ein Teil der zur Beseitigung der Not in Andalusien bewilligten außerordentlichen Kredite dürfte hierzu Verwendung finden.

(Der Metallhändler-Verband in Nürnberg) hat am Sonntag abend um 6 Uhr die Sperrung über die Arbeiter aufgehoben. Die Arbeit wird in Betrieben teils Montag, teils Dienstag wieder aufgenommen. Die Arbeiter melden sich bis auf einen kleinen Bruchteil zur Wiederannahme.

(Ein neues Instrument für Selbstmörder) Auf eigenartige Weise verübte der Fleischhacker F., welcher eines der größten Fleischwarengeschäfte in Kuerba in Sachsen, Selbstmord. Nach einer heftigen Szene mit seiner Frau begab er sich, etwas angegriffen, in das Schlächterhaus, schloß sich ein und legte dann die zur schmerzhaften Zerkleinerung des Fleisches dienende Säge an. Ein Bruch mit dem Finger und Hörner war eine Leiche. Die Säge war ihm durch die Brust gegangen und am Rücken wieder herausgetreten.

Anzeigen.

Für jeden Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Todes-Anzeige.

Mittwoch abend 8 Uhr verschied nach langen, sehr schweren Jahren mein lieber Mann, unser guter, treuer, geliebter Vater, Groß- und Schwager, der Weidener a. D.

Ernst Prüfer

im 65. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 13. Juli 1905. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Altstädter Friedhofes aus statt.

Für die uns beim Begräbnis unseres lieben Sohnes Franz, ererbene Teilnahme sagen hiermit unseren innigsten Dank.

Familie Gogel.

Für die uns beim Begräbnis unseres lieben Mannes, unser guter Vater, Schwager und Großvater.

Friederike Wolf

geb. Köhler sagen mit allen Deinen herzlichsten Dank, die sie zu ihrer letzten Ruhe begleiteten. Dank für die reichlichen Kranzgebilde, sowie Herrn Superintendenten Göbel für die treffliche Grabrede und dem Herrn Neband mit der Schuljugend für den reichlichen Trauerbesuch. Wiege Gott Allen ein reiches Segel sein. Die trauernden Hinterbliebenen. Wederben, Kayna, Rumbach.

Verdingung.

Die Maler-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten zum Neubau von zwei Dreifamilienhäusern sollen in einem Lose vergeben werden. Bedingungen beim Sekretär beim 1. Baubehörungsamt (Zimmer Nr. 26). Eröffnung der Angebote Sonnabend den 20. d. M. 9 Uhr abends, in der „Angel“-Beamten-Wohnungs-Verein.

Acker-Verpachtung.

Sonnabend den 15. Juli, nachmittags 7 Uhr, sollen im Gutsbaue zu Hößen

zu 6 1/2 Morg. Pfarracker in Göltschlicher Fähr, am Spargauer Wege gelegen, auf drei hintereinander folgende Jahre, vom 1. Oktober 1905 bis 1. Oktober 1908, öffentlich an den Bestbieter verpachtet werden. Hößen, den 12. Juli 1905. Der Gemeindefürsorge Rat, Hößen.

Pflaumenverpachtung.

Die diesjährige Pflaumenverpachtung der Gemeinde Hößen soll

Sonnabend den 15. Juli, mittags 12 Uhr, im Gutsbaue öffentlich verpachtet werden. Hößen, den 12. Juli 1905. Der Weidenerband.

Schwarze Johannisbeeren

zum Aufsetzen, sowie auch rote sind zu verkaufen. Borwert 1.

Bei dem Hincheiden unseres teuren Entschlafenen sind uns so zahlreiche überaus herrliche Beweise der Teilnahme zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen unseren Dank anzusprechen. Wir sagen deshalb auf diesem Wege für die liebevolle Anteilnahme, die unseren Herzen recht wohlgetan hat, unsern herzlichsten Dank. Die trauernden Familien Kuhlbusch u. Teichmann.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Ernteung der Gemeinde Weidau soll Sonnabend den 15. Juli, abends 7 Uhr, im Wäldchen Wäldchen gegen Vorbehalt öffentlich verpachtet werden. Weidau, den 9. Juli 1905. Der Gemeindefürsorge Rat.

Ein Landgut

von 85 Hektar in der Nähe von Bismarck bei 13 bis 15 000 Mark Angelegenheit zu verkaufen. Näheres bei den Herren unter „Landgut“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neues Gerstenstroh

Eduard Klaus. verkauft

Neue Kartoffeln

5 Liter 45 Pf. verkauft. Richard Kahl, Neumarkt 75.

Neue Kartoffeln

Hertel, Soalf. verkauft

Neue Kartoffeln

im ganzen und einzeln verkauft. Götlich, Hallestr. 34.

Gutes Kinderwagen

zu verkaufen. Rosenthal 2.

Ein Kinderfahrrad

büßig zu verkaufen. Zu erbeten in der Exped. d. Bl.

Ein Fahrrad

zu verkaufen. Grünestraße 3.

Eine Ziege

zu verkaufen. Landstraße 17.

Geräumiger Laden

mit Wohnung und Zubehör, event. Werkstatt ist zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen. Näheres Götlichstraße 18 1.

Meine Hinterstraße 16 sind mehrere neuere renovierte Wohnungen, sowie ein Laden zu vermieten.

Altenburger Landstr. 6 ist die halbe Etage zu vermieten, per 1. Oktober zu beziehen. Näheres beim Verwalter daselbst.

Ein kleines Logis zu vermieten. Götlichstraße.

Etage und Kammer an eine junge Frau zu vermieten. Nr. Zieglerstr. 16.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten. 1. Oktober zu beziehen. Götlichstr. 3.

Eine Etage mit kleiner Kammer ist für 12 Taler zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Unterlößnitz 24.

Teichstraße 6 Etage, Kammer, Küche u. Nebenkommer zu vermieten, sofort oder 1. Okt. zu beziehen.

2 Wohnungen, 180 und 200 M., eine sofort, die andere 1. Oktober zu beziehen. Friedr. Dietrich, Nr. Bismarckstr. 17.

Herrliche Wohnung am schönen Götlichstr. teile Weidenerstr. 3 (2. Etage) zu vermieten, 1. Oktober oder 1. Januar 1906 zu beziehen. Gustav Engel.

Eine Wohnwohnung ist zu vermieten. Weidenerstr. 14.

Eine Wohnung, best. aus Etage, Kammer, nicht zu klein, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres Neumarkt 38.

Krautstrasse Nr. 11 Parterre-Wohnung, Preis 200 M., an ruhige Leute sofort zu vermieten und am 1. Oktober oder früher zu beziehen. Neudammstr. 2a.

Manfarden-Wohnung sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 70 Taler.

Peetz, Weiße Mauer 23.

Lauchstr. 15 Wohnung für 200 M. zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Delavue 25.

Weidenerstr. 7 Parterre-Wohnung, nur für einzelne Familie passend, zum 1. Oktober bezugbar. Paul Litzkendorf, Hötlichstr.

Eine Wohnung zu 40 Taler, 3 Treppen, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Parterre-Wohnung, Etage, Kammer, Küche, an kleine Familie zu vermieten. Besichtigung nachmittags. Bismarckstr. 1.

Anständ. Schlafstelle Unterlößnitz 16.

Eine Wohnung von 10-15 Taler von ruhigen Mietern zum 1. Oktober genügt. Erfragen unter M 9 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kopfläuse,

Wanzen, Flöhe, jede Art ungeziefer kann durch „Kopfläuse“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. Entfallend in Merseburg Central-Drogerie R. Kupper.

Neue Kartoffeln

G. Vogel, Viechtahle zum halben Mond.

Johannisbeeren u. Stachelbeeren

offertiert. Piorch, Teichstraße.

Neue Kartoffeln empfiehlt C. Tauch, Breitenstr. 17.

Johannisbeeren, rote, weiße und schwarz, hat abzugeben Jentzsch, Amstühler 6.

Beste billige Solitaria-Fahrräder auf Wunsch Teilzahlung. Anz. 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, monatlich. Reichweite von 64 M. an. Zweibrüderle sportliche Preise unter 100 Mark. J. Jendrosch & Co., Charlottenburg, No. 89.

Neue Bollenringe, hochfein, höchst fein, empfiehlt von heute an Frau Bönick, Johannisstr. 6. Marktstand: Götlichstr. Ecke.

Es ist unmöglich, sich ohne Erprobung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautkrankheiten, Ausschläge u. dgl.

Original-Teerschwefel-Seife Marke: Dreifach mit Erdöl und Breuz von Bergmann & Co., Berlin, zu machen. a. Et. 50 Pf. bei Apotheker Dr. Danneberg.

Eine sehr gute Qualität Renforce (80 cm breites Handtuch) empfiehlt als Gegenmittel zum weit unter regulärem Wert per Meter mit 36 Pf.

Diese Qualität bewährt sich vorzüglich in der Wäsche, ist äußerst haltbar und eignet sich besonders für Damen und Kinderkleider.

Theodor Freytag, Hofmarkt 1.

DAVID'S MIGNON-KAKAO pro Pfl. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40 nur in Original-Packungen. DR. DAVID'S SÖHNE, HALLE a. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Marmelade (frisch eingetroffen) a Pfd. 25 Pf. empfiehlt Adolf Böhme.

Ein- und Zweispänner-Fuhren werden angenommen. Anderssohn, Rotterbudenrain 3.



Neue Kartoffeln, 2 Str. 25 Pf.,
Schnittbohnen, a Str. 10 Pf.,
neue Vollheringe, a Str. 10 Pf.,
Süßkrähen, a Str. 15 Pf.
empfehlen

H. Lehmann,
Situationsgeschäft, Dammstr. 14.

An einer Nacht verschwinden Sommerproffen, gelbe u. rote Fiedeln, Mitterer bei Gebrauch von Dr. Kuhn's Gabelweiß-Creme N. 1,50 und Seite 60 Pf. Viele Anerkennungen. Nur echt hier: Kallertweg, Kallertstr. 3.

Carl Kochs Nährwieback

kommt seiner Zusammenziehung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gefeldlich, macht alle Verdauungsstörungen möglich; man gebe daher den Kindern, wenn sie gedehnt fallen nur

Karl Koch's Nährwieback.

Su haben in Tüten u. Kartons 10, 20, 30 und 60 Pf. bei:

- H. B. Sauerbrech, Oberburgstraße,
 - Walter Bergmann, Gottthardstraße 10,
 - Carl Schmidt, Unterartenburg;
 - Wihelm Ritterich, Gottthardstraße;
 - Robert Regenborn, Schmaltestraße 1;
 - Hühel, Unterartenburg;
 - Lb. Zieher, Gollische Straße;
 - Adolf Böhm, kleine Ritterstraße;
 - Franzleben: Nig. Hande;
 - Hennack u. Merseburg: Hugo Ernst;
 - Grieben: P. Schmidt, Bäckermeister;
 - Wickeln: B. Ködel, Bäckermeister;
 - Gatterstedt bei Querfurt: G. Roth;
 - Stenden: Berng. Hempel;
 - Laucha: Paul Fügner;
 - Hadowitz: Albert Traeger;
 - Bembdorf: Kleinb. Dietrich, Ww. Nagel;
 - Geders: Gerhard Schwarze;
 - Lauchstädt: Langenberg;
 - Schaffstädt: Stammer;
 - Niederischläditz: Schaffstädt, Emma Dobritzsch.
- Formel bei Querfurt: Otto Weinroth.
Gr. Ragna Otto May.

Gesellschafts-Verein

„Frohsinn“

hält Sonntag den 16. d. M., von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an sein Vergnügen im „Magaren“ ab. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Turnverein Rothstein E. V.

Sonntag den 9. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, im Gasthause „Garin“ ab, im

Sartensfest

verbunden mit Konzert und vielen anderen Beschäftigungen. Abends von 10 Uhr ab

Ball.

Freunde und Förderer der Turnvereine werden hierzu ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

Gesang-Verein

Thalia

hält Sonntag den 16. d. M. in dem naturgem. Saal mit neuen Parkettböden des „Züringer Hofes“ von nachm. 3 und abends 8 Uhr an sein

Tänzen

ab. Die sonst eingeladenen Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Hubold's Restauration.

Schlachtfest.

Zum alten Dessauer.

Schlachtfest.

Roggenmäher

nimmt an Eduard Klauß.

Wer Stellung sucht, verlange die „Deutsche Patenzen-Post“, Göttingen a. R.

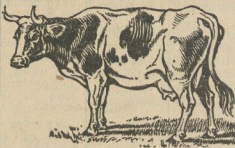
Tadellos und schnell reinigt und färbt alles

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungsanstalt.

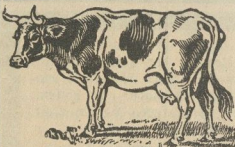
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.
Größtes Etablissement der Provinz.

Heber 100 Angestellte und Arbeiter.
Filiale: Merseburg, Markt 9.



Ein sehr großer Transport hochtragender und neumilchender Kühe ist heute wieder bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger.



Von Donnerstag den 13. d. M. ab stehen wieder in sehr großer Auswahl beste hochtr. u. frischmelkende Kühe u. Kalben dabei auch Zugvieh (Bairisches Fleckvieh) bei uns preiswert zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,

Weißenfels a. S. Telephon 150.

Merseburger Spar- u. Bauverein,

eingetr. G. m. bechr. Haftpflicht.

Vermögens-Bilanz

am Schluß des 6. Geschäftsjahres — 31. März 1905.			
Aktiva.		Passiva.	
1. Kassa-Konto	1118 69	1. Geschäftanteil-Konto	15279 63
2. Hinterlegungen (Bankguthaben)	311 33	2. Reservefonds-Konto	1373 67
3. Grundstücks-Konto	2622 45	3. Sparanlagen-Konto	954 88
4. Kasser-Konto	110405 55	4. Anleihen-Konto	93814 65
5. Umlauf- und Geschäftsinventar-Konto	244 81	5. Stillreservefonds- (Ermüerungsfonds-)Konto	2170 43
		6. Neingewinn	1109 67
Sa.	114702 83	Sa.	114702 83

Zahl der Mitglieder: Bestand am 1. April 1904 100, Zugang bis Ende März 1905 5, zum 1. 105.

Am 31. März 1905 ausgeschieden infolge Tod, Aufkündigung und Ausschlüßung: 7, blieben Bestand Ende März 1905 98.

Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schluß des Geschäftsjahres 1904/05 23400 Mk., gegen 22800 Mk.

im Vorjahre. Die Haftsumme hat sich mithin um 600 Mk. erhöht. Das Geschäftsjahresergebnis hat sich erhöht um 377 Mk. 73 Pf.

Der Vorstand des Merseburger Spar- u. Bauvereins, eingetr. Gen. m. bechr. Haftpflicht. Eilert. Leibling. Köhm. Walter. Volkmann.

Sonntag den 16. Juli, abends 1.28 Uhr,

Reichskrone

Einziges Konzert des

Koschat-Quintett

unter persönlicher Leitung des Komponisten Thomas Koschat. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Friedrich Bouché 1 Markt, an der Abendkasse 1,20 Mk. Lieberste 20 Pf.

Königl. Bad Lauterstadt.

Sonntag den 16. Juli er.

nachmittags Konzert, abends Ball. Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag Konzert.

Königl. Stahlbad Lauchstädt

empfehlen keine erneuerten und verbesserten Bade-Einrichtungen.

Zivoli-Theater.

Freitag den 14. Juli 1905.

Auf vieles Verlangen!

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten v. G. Eubermann. In Szene gesetzt von H. Ebsen.

Personen:

- | | |
|-------------------------|---------------|
| Commerziant: Mühlhuth | R. Sells. |
| Amalie, seine Frau | J. Gähler. |
| Kurt | Alfred Meyer. |
| Helen Kinder | Tom Wajns. |
| Leonore | |
| Kaiser Brandt | R. Gehring. |
| Hugo Stengel | G. Stefan. |
| Georg von Kraft | G. Mad. |
| Robert Heinecke | R. Star. |
| Der alte Heinecke | H. Gehring. |
| Seine Frau | H. Buh. |
| Augusta, deren Tochter | Fanny Wajns. |
| Michael, Augustens Mann | M. Gähler. |
| Frau Hebenstreit | H. Kallert. |
| Vilhelm, Diener | F. Gert. |
| Kassieröffnung 7 Uhr. | Anfang 8 Uhr. |

Bellevue.

Freitag den 14. Juli

grobes

Militär-Konzert,

ausgeführt vom Musikkorps des Jäger-Bataillons Nr. 4 unter Leitung ihres königlichen Stabskommissars Herrn Schrob. Anfang 8 1/2 Uhr abends. Billette im Vorverkauf a 40 Pf. in den Zigarrengegeschäften d. Herren Diebold u. Jungs. Abendkasse 50 Pf.

Reichskrone.

Dienstag d. 18. Juli 1905

Militär-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12. Dirig.: Stabsstrompfer G. Pein. Gut gewähltes Programm mit Fanfaren. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Billette im Vorverkauf a 40 Pf. bei Herrn Feanert, u. Münter.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Junge Vierländer Gänse u. Enten, junge Hähnchen, flk. Matjesheringe, neue Kartoffeln, neue faure Gurken, frische Tomaten, franz. Pflirsche, feinsten Scheibenhonig empfiehlt C. L. Zimmermann.

Laborant,

der auch eventl. die Expedition übernimmt würde, von einer größeren Ehrenbeschriftung. — Efferten unter B 1 85 an Daube & Co. m. b. H., Berlin W 8, ab.

Maurer A. Sommer, Ziedernedel.

Vernehmde für

Damenschneiderei

tuchen Geschw. Schmidt, Winkel 4. Ein kräftiges, lauberes Dienstmädchen, nicht unter 15 Jahren, an liebsten vom Lande, sucht zum 15. Juli nach auswärts. Frau Weichnung, Müller, Lindenstraße 1.

Eine Aufwartung

wird gesucht. Gelgrube 7, 2. Et. Junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zeichstraße 6 a.

Aufwartung

Junges Mädchen als Aufwartung. Polstr. 8 b, part. Ein Mädchen, 14 Jahr, sucht leichten Dienst. Beet Friedrichstr. 3 a.

Flußbadeanstalt

im hies. Königl. Schloßgarten. Temperatur des Baders am 13. d. M. 19 Gr. R., 24 Gr. C. Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Ammendorf, 13. Juli. Der bei dem Zusammenstoß eines Wagens der elektrischen Straßenbahn mit dem Geschirr des Handelsmanns L. von Halle, über den wir gestern berichteten, schwer verletzte Buchhändler Edel ist in der Klinik gestorben.

† Halle, 13. Juli. In der Hallenser Studentenvereinschaft ist wegen der katholischen Verbindungen eine Verschärfung in der Spaltung eingetreten. Wie aus Halle a. S. gemeldet wird, isolierten die Studenten beim Rektoriatswechsel am Mittwoch durch Beerdigung einer besonderen Aufsicht die katholischen Verbindungen „Eusebia“ und „Hansa“. Das Universitätsbanner fehlte insolgebehem.

† Halle, 12. Juli. Heute Mittag vollzog sich in der Aula unserer Universität der Rektoriatswechsel in der feierlich üblichen Weise. Das Rektoriat ging von Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. Lindner auf Herrn Geh. Medizinrat Professor Dr. Schmidt — Rimpler über. — Zum Ehrenvikar der Theologie wurde von der Theologischen Fakultät unserer Universität Herr Generalsuperintendent Rittebom in Breslau ernannt. — Unser Ehrenbürger, Wirtl. Geh. Regierungsrat Professor Dr. Jul. Kähn, Excellenz, der Vorsitzende des hiesigen landwirtschaftlichen Instituts, feiert am 23. Oktober d. J. seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß werden ihm von Seiten der Universitäten, landwirtschaftlichen Körperschaften und unserer Stadt große Ehrungen zu Teil werden, so u. a. eine Festigung im Stadtverordnetenrat. Dazu haben die Stadtverordneten bereits Stellung genommen.

† Hildburghausen, 12. Juli. Gestern wurde die ganze Familie des Ökonomenarbeiters Ziegler in Wernersberg tot aufgefunden. J. hat aus Nahrungsnot infolge Arbeitslosigkeit seine Frau, seine vier Kinder und sich selbst erschossen.

† Eisenberg, 12. Juli. In der kämpflichen Zubereitung für die Arbeiter Gustav Steiniger dadurch, daß er beim Drehen der Tomahawkhölzer durch die Kugel einen Schlag gegen den Leib erhielt. Steiniger wurde in schwerverletztem Zustande in die Jenaer Klinik geschafft, wo er farb.

† Döblin, 12. Juli. Der König von Sachsen war heute vormittag hier ein. Er fuhr zunächst nach dem Raubau, besichtigte dann das 139. Infanterie-Regiment und begab sich nach dem Festlager des Mitteldeutschen Bundeszweigs.

† Jfenburg, 12. Juli. Ermordet und beraubt aufgefunden wurde am Sonntag nachmittag auf dem Wege vom Broden nach Jfenburg der Dienstadtprokurent Herr von Magdeburg. Die hintere Hemdtafelle, in der die Goldkette feststeht, war herausgerissen. Die amtliche Untersuchung hat bis jetzt noch keine Aufklärung über den Tod gebracht. Der Herr, der die Leiche zuerst sah und auf den zuerst der Verdacht der Täterschaft ruhte, ist ein Tourist aus Berlin. Die Vernehmung ergab, daß er unschuldig ist, trotzdem will er noch einige Zeit in Jfenburg bleiben, um sich der Behörde jederzeit zur Verfügung stellen zu können. Der Fundort der Leiche gehört nicht zu Jfenburg, sondern zum Postpolizeibezirk Wernigerode. Selbstmord ist ausgeschlossen, da der Schuß in den Rücken erfolgte, vielleicht ist es ein Gewehrerschuß gewesen. Das Fehlen des Portemonnaies weist jedoch darauf hin, daß es sich kaum um einen unvorsichtigen Schuß gehandelt haben kann.

† Apolda, 12. Juli. An den Folgen eines heftigen Stosses, den der 12jährige Sohn des Fleischermeisters H. Bamberg hier von seinem eigenen Bruder mittels einer Ruderhantel während einer Rederei gegen den Leib erhielt, verstarb der Verletzte anderen Tags in der Landeslinik zu Jena, wo er operiert wurde.

† Plauen i. V., 12. Juli. Einer verhängnisvollen Verwechslung fiel der einzige 70 Jahre alte Weber Schindler in Haslau zum Opfer. In der Meinung, eine Flasche „Franzosenquell“ zu trinken, setzte er eine Flasche Bleiölauge an und verdammte sich innerlich so furchtbar, daß er nach wenigen Tagen verstarb. Von brennendem Durst gequält, war er in den dunklen Keller geeilt und hatte sich nicht erst Zeit genommen, Licht zu machen.

† Leipzig, 12. Juli. In der Buchdruckerei von C. H. Röber sind infolge Gemisses von verdorbenem Kartoffelsalat und Schweinefleisch, die aus einem benachbarten Gasthaus bezogen wurden, zahlreiche Personen erkrankt. Bisher wurden 30 Personen ins Krankenhaus eingeliefert. Die Zahl der Erkrankten soll gegen 100 betragen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. Juli 1905.

△ In der am Mittwoch in Saale der Herberge zur Heimat hierseits unter Vorsitz des Herrn Pastor Werther abgehaltenen diesjährigen Generalversammlung des hiesigen Vereins „Herberge zur Heimat“ erstattete zunächst der Vorsitzende den Jahresbericht für 1. April 1904 bis dahin 1905. Aus demselben dürften folgende Mitteilungen als wesentliche erscheinen: Das zurückgelegte Betriebsjahr, das 11. seit dem Beitritt der Herberge zur Heimat, war in finanzieller Beziehung kein günstiges, insofern namentlich durch die gesteigerten Preise der notwendigen Lebensmittel der Betrieb nicht unwesentlich zu leiden hatte. Auch ist der im letzten Rechnungsjahre erfolgte Verkauf des neben der Herberge liegenden und von dieser seit 11 Jahren erpachteten Gartens als Baugrundstück für den Wirtschaftsbetrieb der Herberge als auch für die Zukunft des Hauses als ein Verlust zu bezeichnen. Bedauerlich ist ferner das Zurückgehen der Mitgliederbeiträge, da doch angesichts der noch zu tilgenden Hypothekenschuld des Vereins in Höhe von 30 000 M. der Fortbestand der bisherigen Mitgliederzahl bezw. der Mitgliederbeiträge nicht nur, sondern auch ein Zuwachs an neuen Freunden und Förderern der gemeinnützigen Sache sehr zu wünschen wäre. Beim städtischen Arbeitsnachweis, der mit der Herberge verbunden ist, wurden im abgelaufenen Rechnungsjahre 213 offene Arbeitsstellen angemeldet, von denen 202 besetzt werden konnten. Der Verkehr der Wanderer in der Herberge begifferte sich im Vorjahre auf 3322 Selbstzahler, 3789 Pflegeplatzgäste und 41 Einlogierter mit 919 Schlafnächten, im ganzen auf 7152 Personen (gegen 9184 im vorhergehenden Jahre). Nach dem hierauf erhalteten Kassenbericht für 1904/05 hatte die Hauptkasse des Vereins eine Gesamteinnahme von 8672,23 M. (darunter aus dem Wirtschaftsbetrieb 4672,93 M.), eine Gesamtausgabe von 8552,82 M. (darunter aus dem Wirtschaftsbetrieb 4672,93 M.), so daß ein Barbestand von 1119,41 M. verblieb. Die bei Prüfung der Jahresrechnung gezogenen unwesentlichen Erinnerungen wurden sämtlich für erledigt erklärt, und erteilte die Versammlung dem Rechnungsleger Entlassung. Der Etat für 1905/06 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 8600 M. festgesetzt. Bei der zuletzt vorgenommenen Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Vorstandmitglieder, die Herren Pastor Werther, Pastor Delius und Kantor Schön wiedergewählt, die beiden ersigannanten für ihre seitherigen Vorstandsämter, der letztgenannte als Rechnungsprüfer. Ebenso wurde Herr General-Kommissions-Sekretär, Bureau-Vorsteher Eichardt als Rechnungsprüfer wiedergewählt. Neugewählt wurde als Rechnungsführer an Stelle des als solcher ausscheidenden Herrn Kantor Schön Herr Regierungskassier 4672,93 M. Die Gewählten nahmen — soweit dieselben anwesend — die auf sie gefallenen Wahlen an.

Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft veranstaltete am Mittwoch abend im „Casino“ ihr Sommerfest, das sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Unsere Stadtkapelle hatte für das Fest ein höchst ansprechendes Programm aufgestellt, das von derselben unter Leitung ihres Direktors Herrn Hertel mit bekannter Meisterschaft ausgeführt wurde. Bei schönster Sommerabendluft, umflutet von den Farben einer bunten Illumination, verlief den Teilnehmern das Fest in angenehmer Weise. Ein stotter Ball begann nach dem Konzert und hielt Gäste und Mitglieder bis in die Morgenstunden in animierter Stimmung beisammen.

In der Nähe des Restaurants „Sächsischer Hof“ verunglückte gestern vormittag ein Radfahrer aus Greppau dadurch, daß er mit seiner Maschine eine zu schnelle Wendung zu nehmen versuchte, wobei er vom Sattel herab in den Straßengraben fiel und sich neben einigen Verstauchungen eine Verletzung im Gesicht zuzog. Im nahen Krankensauss wurde dem Gehülzten bereitwillig Hilfe zuteil und dort konnte auch festgestellt werden, daß keine schweren Beschädigungen vorliegen.

Heute abend findet im „Bellevue“ das Konzert der Kapelle des Magdeb. Jäger-Bataillons Nr. 4 statt, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen. Namentlich unsere ehemaligen Grundröße werden nicht versäumen, dieses Konzert ihrer Kameraden zu besuchen. (Theater.) Am Sonntag vor 14 Tagen hatten wir bei einer Aufführung von Eubermanns „Ehre“ Gelegenheit zu konstatieren, daß unser diesjähriges Sommertheaterensemble etwas ganz Außerordentliches leistete. Wir haben wohl kaum bei uns eine so reife und abgerundete Aufführung erlebt, wie

speziell diejenige der „Ehre“. Wir haben uns deshalb an den Direktor Herrn Rufaus gewandt und ihn gebeten, das Stück noch einmal in der Woche aufzuführen, um demjenigen Publikum, das selten die Sonntagsvorstellungen besucht, Gelegenheit zu bieten, sich den Genuß dieser vorzüglichen Vorstellung zu leisten. Herr Direktor Rufaus ist in bereitwilligster Weise unseren Wünschen entgegengekommen und wird am Freitag Eubermanns „Ehre“ noch einmal bringen. Hoffentlich lohnt unser Publikum der rühmigen Direktion seine Bemühungen durch guten Besuch.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Knapendorf, 12. Juli. Am dem Wiederaufbau der durch Blitzschlag eingestürzten Gebäude des Frauendorfschen Gehöfts wird rüftig gearbeitet, so daß man die Hoffnung hegen darf, im Laufe dieses Sommers die Stallgebäude wenigstens wieder hergestellt zu sehen. Die Arbeiten konnten sehr schnell in Angriff genommen werden, da durch das tatkräftige Eingreifen der Gemeinde es ermöglicht wurde, die Brandstelle von den noch nicht verfallenen Mengen Heues und den nicht unbedeutenden Schutzmassen binnen zwei Tagen zu befreien. Ein Weispel, das allertoten nachgehnt zu werden verdient. — Die Erntearbeiten haben auch hier ihren Anfang genommen und wären vielleicht schon weiter vorgeschritten, wenn nicht immer wieder unbeständige Witterungsverhältnisse sich hindernd in den Weg gestellt hätten. Die Strohlänge des Sommergetreides, sowie auch des Weizens ist trotz der vielen Gewitterregen, die ganz besonders die hiesige Aue betrafen, doch noch hinter derjenigen anderer Jahre zurückgeblieben. Die Heuernte ist im großen und ganzen als beendet anzusehen und sind die Erträge je nach Lage und Beschaffenheit der Weiden mehr oder weniger zufriedenstellend ausgefallen, während das Kleebau ersten Schnittes wohl allenfalls als gut bezeichnet zu werden verdient. Da daselbst größtenteils bei günstigen Witterungsverhältnissen geerntet werden konnte, so ist auch in bezug auf Qualität daran nichts auszufagen. Hoffen wir darum, daß auch über den Arbeiten der Getreidernte ein gleich günstiger Stern walte und daß der alljährliche Datometerstand die heuernde Partei ausgiebe: „Gut Erntevetter!“

g. Burgliebenau, 12. Juli. Auf den nahen Auenwiesen wurde von Schnitten, welche mit Grasmähen beschäftigt waren, ein Storch als sündiger Maulwurfsfänger beobachtet. Freund Wdebar, der die Nähe der Menschen gewohnt zu sein schien, hatte sich gegen 4 Uhr nachmittags eingestellt und beobachtet, gleichsam auf Posten stehend und lauern, wenn die Maulwürfe, wie man zu sagen pflegt, zu stoßen beginnen würden. Bekümmert näherte er sich plötzlich einer solchen Stelle, wo sich der Boden hoch und mit einem nützlichen Schnabelhiebe hatte er den Nichtsahnenden erwischt, der durch weitere Schnabelhiebe getötet, und ganz wie er war verschlungen wurde. Dermal wurde dieses Mäander wahrgenommen. Jedenfalls aus Mangel an Fröhen sucht sich Freund Wdebar einen derartigen Vorkerben. — In unmittelbarer Nähe des neuen Friedhofs bei Döllnitz wollten zwei Nader, von denen der eine ein Motorrad benutzte und der andere ein gewöhnliches Zweirad, auf dem Banett einander ausweichen. Hierbei ereignete es sich, daß beide mit aller Kraft zusammenstießen. Der Anprall war ein derartig heftiger, daß von beiden Naderen der eine diesseitig der andere jenseits der Straße in hohen Bogen auf das Feld geschleudert wurden. Der weiche Boden milderte den Sturz, so daß die Verunglückten mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davonkamen, indessen hatten die Maschinen Defekte erlitten.

W. Knapendorf, 13. Juli. Zu dem Unglücksfall auf der Eisenbahn Corbetta-Leipzig, über den wir gestern gemeldet haben, fügen wir bezeichnend hinzu, daß der Bedienstete nicht als der Bahnarbeiter Walter aus Wengelsdorf, sondern als ein Monteur aus Halle festgehalten worden ist. Nachdem die Staatsanwaltschaft an Ort und Stelle den Tatbestand aufgenommen hat, ist die Leiche nach Halle überführt worden. Eine Schuld trifft nur den Verunglückten selbst.

Y. Niederwänsch, 12. Juli. Beim Kirschpflügen stürzte der hiesige Dehler und Schuhmachermeister Herr Ebert so unglücklich, daß er drei Rippen brach und auch die Wirbelsäule etwas verstauchte. Leider war nicht gleich Hilfe zur Stelle, so daß er geraume Zeit hilflos allein liegen blieb.

S. Jöfchen, 12. Juli. Von dem Herrn Dr. Dieb hier gehörigen Rittergute ist ca. ein Drittel des etwa 1700 Morgen umfassenen Areals durch Verkauf in den Besitz eines Herrn Jöfchen-Leipzig übergegangen. Der Preis pro Morgen beläuft sich dem

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 163.

Freitag den 14. Juli.

1905.

Zur Lage in Russland.

Dem Diktator Trepow soll es gelungen sein, das Zusammenstreben des für den 19. Juli in Moskau geplanten allgemeinen Semstwo-Kongresses zu hintertreiben, so weit eben noch die Macht des russischen Polizeibürokraten reicht, und das ist eben nicht mehr all zu weit, da die revolutionäre Bewegung selbst schon weite Kreise des Heeres und der Beamten-schaft ergriffen hat. Der „Kuss. Korrespondent“ entnehmen wir folgendes Stimmungsbild:

Die Revolution ist aus dem Stadium der heimlichen Verschwörungen heraus, sie fühlt sich stark genug, dem Feinde offen den Krieg zu erklären. Das neue Projekt ist anders geartet als die früheren. Es sieht die unblutige Umwälzung vor. Der große Kongress der Vertreter der Semstvos und der städtischen Dumas, der am 19. Juli in Moskau zusammentritt, will den Jaren zwingen, eine Verfassung zu geben und zwar wird er sich nicht mit der bulgarischen Konstitution begnügen. Im Klub und auf der Straße erörtert man rühmlich die Details der Ausführung dieser Idee. Zwei Strömungen sind vorhanden: die eine rednet mit einer vorübergehenden Isolierung Nikolaus II., die andere mit seiner dauernden Ausschaltung. Eine provisorische Regierung, deren präsumtive Mitglieder heute, fast möchte man sagen, jedes Kind kennen wird, auf alle Fälle in Funktion zu treten haben. Fragt sich nur ob auf längere Zeit oder auf längere als Regenschirm für einen zurzeit noch nicht regierungsfähigen Jaren. Zweifel bestehen, wenn die wichtigsten Ministerposten angetragen werden sollen, aber es scheint, daß die Mehrheit Herrn v. Witte mit dem Präsidium und Sjatopolk-Mirski mit dem Parteikomitee des Innern betrauen will. Natürlich muß man zur Durchführung des Projekts des Militärs sicher sein, aber offenbar ist hier nicht die größte Schwierigkeit. Die Petersburger Garderegimenter können nicht mehr als eine Stütze des Jaren gelten und das Moskauer Militär, in dessen Offizierskorps die Bürgerlichen tonangebend sind, scheint nahezu gewonnen. Das ist in kurzen Umrissen das Projekt, mit dessen Hilfe man die Beschlüsse zu verwirklichen hofft, die der zweite Semstwo-Kongress in Moskau im März dieses Jahres gefaßt hat und denen sich die Städtevertreter, die Ende Juni in derselben Stadt versammelt waren, angeschlossen haben. Sie laufen im wesentlichen hinaus auf die Konstitution und ein Parlament, das aus allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlen hervorgeht.

Die Persönlichkeit des Mörders des Grafen Schuwalow in Moskau ist noch immer nicht festgestellt. In der Stadt Minsk wurde nach einer Wolffischen Meldung in der Nacht zum Mittwoch, in der Nähe des Hauses des Gouverneurs eine Bombe geworfen. Ein Schutzmann und ein Kosak wurden verwundet. Dieses Bombenattentat in Minsk war die Antwort auf ein brutales Vorgehen der Soldateska gegen eine Demonstration der Einwohner. Am Dienstag abend versuchte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge, eine Kundgebung zu veranstalten. Kosaken feuerten auf die Menge, die mit Revolvergeschüssen antwortete. Die Zahl der Verwunden ist noch nicht ermittelt.

In Tiflis, wo der Belagerungszustand herrscht, wurden bei einigen Hausdurchsuchungen, wie uns berichtet wird, nicht weniger als 112 Bomben gefunden. Auf der Station Michailowo wurde ein Mann verhaftet, der Bomben bei sich führte, ebenso ein Geistlicher, bei dem ein Revolver, 108 Patronen, sowie ein Dolch gefunden wurden.

Unter den russischen Matrosen gärt es weiter, wie folgende Meldungen aus Naval vom Mittwoch zeigen. Die hierfte etwa 700 Mann zählende Flottenabteilung weigerte sich heute, das Mittagessen, welches sie als widerlich bezeichnete, zu genießen und ersuchte eine Abordnung an den Kommandeur, der die Speisen kostete und den

Matrosen recht gab. Dem Kompaniekommandeur wurde hierauf die Zeitung der Verpflegung entzogen und er mit achtstägigem strengen Arrest bestraft. Die Matrosen beschuldigen den Kompaniekommandeur, er habe einen Teil der Verpflegungsgelder unterschlagen. Auf den Schiffen „Miri“ und „Krem“ wurde in Befürchtung einer Meuterei den Matrosen die Benutzung der Gewehre entzogen.

Vizeadmiral Brilow wurde nach Meldungen russischer Blätter an Stelle des in den Reichsrat berufenen Generaladjutanten Awellan zum Vizechef des Marineministeriums ernannt.

Die russische Soldateska in Lodz befindet sich in geradezu geistlicher Verfassung. Im Hotel Mantuffel grüßten, so wird dem „Kotlanz“ gemeldet, zwei angetrunkenen Kosakenoffiziere Polemow und Szukin nicht vorchriftsmäßig den Divisionsgeneral Szajlow. Auf dessen Mahnung erwiderten die Kosaken: „Wenn die Panzerfahrzeuge revoltieren, können wir es auch!“ Dabei drohten sie dem General mit den Fäusten. Man rief Dragoner hinzu, welche beide Offiziere arrestierten und dem Kriegsgericht übergaben. Ein großer Teil der in Lodz garnisonierenden Kosakenformationen wurde wegen Plünderungen und Morden auch dem Kriegsgericht überwiesen. Täglich sieht man auf den Straßen arretrierte und mit Ketten gebundene Kosaken unter harter Geistes- und Körpertransporten. Bei den Kasernenrevisionen fand man viele goldene Uhren, andere Wertgegenstände und bares Geld in Massen bei den „armen“ Kosaken. Die Inhaber der gehoblenen Wertgegenstände sind meistens ermordet worden.

Politische Uebersicht.

An der Marokkokonferenz wird sich auch England beteiligen. Im englischen Oberhaus erwiderte am Dienstag auf eine Anfrage des Lord Spencer bezüglich Marokkos der Staatssekretär des Äußeren Marquis of Lansdowne: „Wir sind offiziell benachrichtigt worden, daß in den letzten Stunden die deutsche und die französische Regierung zu einer Verständigung gelangt sind, auf deren Grundlage die vom Sultan von Marokko vorgeschlagene Konferenz abgehalten werden könne. Die Konferenz wird daher stattfinden. Die englischen Interessen in Marokko sind derart, daß wir es bestimmt für richtig halten werden, an der Konferenz teilzunehmen und wir werden den Vorschlag, der uns zweifellos gemacht werden wird, aber noch nicht gemacht ist, anzunehmen, uns unter angemessenen Bedingungen mit den übrigen Mächten an den Beratungen zu beteiligen, die stattfinden werden. Mehr kann ich für jetzt nicht sagen.“

Der „Weser-Ztg.“ wird aus Berlin auf Grund von Mitteilungen des Auswärtigen Amtes folgendes mitgeteilt: Von französischer Seite ist der Wunsch geäußert, daß die Marokkokonferenz an einem Orte der Schweiz, am liebsten in Genf abgehalten werden möge. Hier ist man indessen der Ansicht, daß es bei dem Vorschlage des Sultans, der Tanger als Verhandlungsort bestimmt hat, verbleiben wird. Die Konferenz wird voraussichtlich bald, vielleicht im nächsten Monat, ihre Arbeiten beginnen. Der Sag in dem Schreiben Rouviers und in dem befähigenden Antwortschreiben des Fürsten Radolin, daß die Einführung von politischen und finanziellen Reformen für kurze Zeit auf Grund internationaler Vereinbarung geregelt werden solle, hat die Befürchtung wachgerufen, daß nach dieser kurzen Zeit die Bahn für französische Monopole doch wieder frei sein sollte. Wie wir zuverlässig hören, ist der Sinn „für eine kurze Dauer“ (französisch pour une courte durée) der, daß Reformen auf Grund internationaler Vereinbarung aus dem Grunde nur auf kurze Dauer zu beschränkt sind, weil nachher der Sultan allein schon in der Lage sein werde, das Reformwerk fortzusetzen.

Frankreich. „Gaulois“ veröffentlicht eine angebliche Unterredung mit dem ehemaligen

Minister des Äußeren Delcassé, wonach dieser über die deutsch-französische Verständigung unter anderem folgendes gesagt haben soll: Eine ernsthafte und wirksame Politik macht man heutzutage nicht auf Grund von Sympathie oder Antipathiegefühlen, sondern mit Rücksicht auf Interessen. Die Interessen Frankreichs liegen auf englischer Seite. England ist unser bester Käufer. Was kauft Deutschland von uns? Nichts oder fast nichts! Dagegen verkauft uns Deutschland alles, was es kann. Frankreich kann England die Verzichtserklärung zur See nicht streitig machen, deshalb ist es das Klügste, sich vor der Vermunft zu beugen und in Rechnung zu ziehen, welchen Wert der englische Bestand in gewissen Fällen für uns haben kann. Dieser Bestand nun hätte für uns den Wert, daß Deutschland in die Unmöglichkeit versetzt würde, uns den Krieg zu erklären. Was vermöchte im Falle eines Krieges, in welchem England mit uns ginge, die deutsche Flotte? Was würde aus den Häfen, dem Handel und der Handelsmarine Deutschlands? Die vollständige Vernichtung derselben wäre die Folge. Das ist die Bedeutung des wohl vorbereiteten und wohl berechtigten Besuches des englischen Gesandten in Brüssel. Der Gegenbesuch des französischen Gesandten in Plymouth wird diese Kundgebung vervollständigen. Das Einvernehmen Frankreichs und Englands und die Vereinigung der Flotten dieser beiden Länder schaffen ein so fürchtbares Kriegswerkzeug, daß weder Deutschland noch sonst eine Macht die Vernichtung zur See würde riskieren wollen. Die Entente mit England bedeutet außerdem die Anbahnung besserer Beziehungen zwischen Rußland und England. Das war die Ueberraschung, welche das gute Einver-



Das Bild zeigt eine Farbkalibrierungstabelle (ColorChecker) mit einer Skala von 0 bis 100 mm.

nehmen mit 131
perlation
nehmen,
den Wort
ergegeben
" meldet:
möglichen
Bernadotte

Denemar den Thron bestiegen werde, ungetrübter.
Türkei. Die Hofe hat die letzte Note sämtlicher Botschafter, welche auf die Annahme der internationalen Kontrolle für die Finanzreform in Mazedonien dringt, ablehnend beantwortet mit dem Bemerkens, die Kontrolle sei unnötig, da das Finanzreglement bereits tadellos in Wirksamkeit sei. Die Ablehnung hat nicht überrascht. Die Mächte werden aber auf der Kontrolle bestehen und es sind Schritte in diesem Sinne baldigst zu erwarten.

Marokko. Habäbmed el Torres, der Vertreter des Sultans von Tanger, erhielt nach dem „Bureau Neuter“ ein Telegramm, das einen glänzenden Sieg der kaiserlichen Truppen über die Anhänger des Präsidenten in der Nähe von Ujäd meldet. Der Präsident entkam, doch ließ er